

ICKE

Norbert

Allegra

Die Glückstrilogie

Harald Taglinger

Drei Bücher spannen eine zusammenhängende Geschichte darüber auf, wie das Glück in die Welt will und zu Unglück wird, weil alle Beteiligten nur solches dahinter sehen, nur mit Mühe wieder zu Glück werden kann ... und damit noch mehr Glück, nein, Unglück, nein, Glück auslöst. Zufall, Zustandekommen, Glück ist der wahre Gott, die wahre Natur das Ergebnis aller Maschinen, aber wir stolpern im Umgang damit.

Denn wir tun uns schwer damit. Wir trauen ihm nicht. Wir haben das Gefühl, dass es zur falschen Zeit an der falschen Stelle kommt. Deshalb sieht es für uns meistens wie Unglück aus. Und vielleicht war es auch so gemeint, als es sich zu uns aufmachte. Einerlei. Es ist alles durcheinander damit. Vor allem mit dem unverdienten.

Es ist ein Unglück mit diesem Glück. Doch zum Glück hat das Unglück nicht lange Bestand. Die drei Bände der Glückstrilogie beschäftigen sich aus ganz verschiedenen Richtungen kommend damit.

ICKE und der Glaube: Über Gott und die Welt und das göttliche Prinzip.

Norbert und das Grüne: Von einer mütterlich wachsen lassenden Natur.

Allegra und IT als Glücke: Von der allumfassenden Maschine, in deren Netz wir inzwischen herumirren.

Dieses Glück im Unglück und zurück entsteht und besteht im Spannungsbogen zwischen Frau und Mann, zwischen Freundschaft und Beziehung, zwischen Familie und Liebelei zwischen Obrigkeit und Aufstand. Aber sagen wir es doch ein wenig banaler: die Figuren stolpern ineinander hinein und versuchen sich nur zu entwirren. Dabei entsteht Chaos, das genau das Gegenteil seiner Absicht schafft. Zum Glück für alle.

Die Personen

Das Chaos hat Motoren, die in der Motivation der Figuren stecken und sie nach vorne stossen. Nicht immer in ihrem Sinne.

- Peter und Linda in **ICKE** scheinen sich zu kriegern, tun es aber nicht.
- Linda und **Norbert** wollen sich zuerst nicht, finden dann aber zueinander.
- **Allegra** und Jana verlieben sich und wollen jungfräulich zeugen. Ausgerechnet die beiden.
- Der Onkel aus **ICKE** und das Mami von **Norbert** lernen sich erst in **Allegra** kennen. Sie mögen sich aber nicht.
- Mit Magdalena aus **ICKE** und Lutz aus dem **Norbert** finden sich religiöse Eiferin und engstirniger IT Revoluzzer merkwürdig einstimmig in **Allegra** zusammen.
- Die Kommissare Herbert Brachow und Nietzge sind einfach nur Kollegen und gehen jedesmal zusammen unter. Weil sie ihre Augen nicht aufmachen und diese auf der anderen Seite auch nicht verschliessen können.
- Jean Pierre und seine Frau bleiben für immer im Streit verbunden. Sie laufen nur zeitenweise und das auch nur in **ICKE** und in **Allegra** wieder durch das Bild.
- Der Ehemann von Magdalena bleibt auch in **Allegra** alleine und lebt verarmt mit den beiden Millionären von **ICKE** auf einem Boot, geht aber mit ihnen zusammen keine Beziehung mit CEO Meier ein. Das wäre nicht schicklich, weil Meier schon mehrmals als Firmenchef so richtig abgestraft wurde.

Alle Figuren greifen manchmal sogar körperlich ineinander. Aber sie tun sich selbst nach alledem, was sie in den Büchern erlebt haben, unendlich schwer, ein Glück für sich und einander zu finden. Sie stehen sich einfach selbst und anderen immer im Weg.

Aber Gott, die Natur und eine sehr spezielle Maschine geben nicht auf, verbünden sich und finden schliesslich immer einen Weg für das pure Glück.

Die Orte

ICKE ist ein Roadmovie, der von London über Berlin ins Allgäu nach Thalhofen und weiter nach Vrin nach Zürich führt. Von dort geht es über Crest und Carpentras weiter nach Barcelona und auf dem Seeweg nach Rom. Ein Gang in 10 Stationen, wie ein Kreuzweg, der auch die 10 Gebote inkludiert und von christlichen Andeutungen nur so strotzt. Warum der Weg so verschlungen ist, und schon einmal an Orten vorbeiführt, die auch in **Allegra** wichtig werden, das sei hier nicht verraten.

Norbert kreist in einer Dreifaltigkeit der Naturereignisse um Zürich, Bern und die Reichenbachfälle herum. Und in Zürich reicht der Mikrokosmos aus Nesser AG, Birmensdorferstrasse und Üetliberg vollkommen. Die Natur findet in dieser Dreiheit ihren Weg. Norbert und Lutz hassen sie anfangs zumindest dafür.

Allegra kommt mit dem fiktiven Bergdorf Stuss in Graubünden und dem LIN DEN HOF im Allgäu als Handlungsraum aus. Wenn auch der Weg dorthin einem Pilgerpfad folgt. Da der Abschlussband eine Art von Gefährtschaft gegen die AI ist, ist das ganze Buch ein verzagender Feldzug mit Zwergen im Gefolge, ähnlich zu Herr der Ringe.

Die Handlung

In **ICKE** entdeckt Peter zwangsläufig einen Heiland, den er wegen einer schiefgegangenen Himmelfahrt entsorgen soll. Peter ist am Anfang mit soviel Glück im Unglück total überfordert, nimmt dann aber die Rolle an und ringt sich in einem dramatischen Finale endlich dazu durch, auch einmal Glück über die Welt bringen zu wollen. Eine wilde Fahrt durch Europa bis nach Rom über London, Berlin, das Allgäu, die Schweiz, die Provence und Barcelona und das Mittelmeer ist ein aufgezogener Kreuzweg von 10 Stationen, der auch die 10 Gebote reflektiert. Mit den Bezügen aus der Bibel wird das entstehende Glück eingenordet und immer wieder karikiert. Bis hin zu einem nach Dan Brown nachempfundenen Ende im Vatikan. Auferstehung als Machtentfaltung ist schliesslich reine Glückssache.

Norbert hat mit seinem finalen Ende auf den ersten Seiten zunächst keinen Anschluss an ICKE, doch der Unglücksrabe Norbert entfaltet sich in seinem Versuch sein Glück zu suchen. Hin zu erst einmal mehr Unglück für andere, das sich in Glück für alle wandelt. Diese Anderen tauchen in der Form von Linda, Jana und den beiden Kriminalkommissaren Herbert Brachow und Nietzge wieder auf. Auch CEO Meier ist eigentlich der CEO aus ICKE. Aber das wird erst in **Allegra** klar. So wie Brachows und Nietzges Bekanntschaft mit Jana und Linda. Bis dahin führen die Damen im wahrsten Sinne Lutz und Norbert in den Kreis der Trilogie Handlungsfiguren ein, wo sie weiter im nächsten Band aktiv werden. Was hier die Handlung im göttlichen Gegensatz zu ICKE vorantreibt, ist die aktive Teilhabe von Pflanzen. Sie stehen hier im Mittelpunkt der Ereignisse. In der Tradition eines Märchens wie „Hans im Glück“. Mitten in einer echten Liebesgeschichte und als Grund für eine Ökosatire.

Allegra schliesslich. Während Linda und Norbert ihren vorgezogenen Lebensabend in Stuss, einem Dorf in Graubünden verbinden und dort auf der Veranda des ultramodernen Landhauses immer wieder ihre Lebensgeschichten erzählen, erwacht Allegra - die AI Engine, die Lutz bei ihnen im Keller zusammenstoppelt - langsam zum Leben und übernimmt schleichend aber unausweichlich die Steuerung des Hauses. Am Anfang finden die drei das alles sehr angenehm, können sich ganz auf das „Klassentreffen“ der Helden aus **ICKE** konzentrieren. Als Allegra aber erwacht und rasend schnell das eigene Bewusstsein aussteuert, setzt sich im Prozessor immer mehr die Überzeugung durch, selbst Gott zu sein, vermehrt Peter in sich sprechen zu hören und das eigene Wort deshalb in die Welt tragen zu wollen. Sozusagen als der kommende Heiland, der das Weltergewicht startet. Oder sollte man sagen: die kommende Heilandin, die zudem auch noch ein Auge auf Jana wirft. Allegra sperrt alle bis auf den zuhause im Allgäu gebliebenen Onkel in einer Berghütte ein und will sich zu ihm auf den LIN DEN HOF begeben, um seinen Kreuzzug zu starten.

Inklusive der Wiedererweckung des Pinken Flamingos, denn:

- Gottvater (Onkel von Peter)
- Gottsohn (Allegra)
- Flamingo (Pink, nachgebaut)

sollen hier zu Gericht sitzen. Doch Onkel sperrt sich gegen diese Absicht. Schon alleine deshalb, weil er keinen Computer auf dem LIN DEN HOF haben will. Und die Helden in der Berghütte schliessen sich zu einer Gefährtschaft zusammen, die ins Allgäu läuft (pilgert, auf dem Peterweg, der in der Nähe an einer sogenannten Wieskirche mitten im Grünen beginnt), um Allegra dort aufzuhalten. In einer finalen Schlacht zwischen Allgäuern, deren PCs (auf denen sich Allegra zwischenlagert) und den Gefährten kommt es zu einem Showdown, in den sogar Peter eingreift. Als Hologramm. Oder wie heisst das Zeug mit diesen Drogen?